Jahresbericht 2022

Katholische Schwangerschaftsberatung Tuttlingen

Caritas-Diakonie-Centrum Tuttlingen
Bergstr. 14 • 78532 Tuttlingen
Telefon 07461 969 71 70

caritas

Caritas
Schwarzwald-Alb-Donau

caritas

Inhalt

	Seite
1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	1
2. Personal	1
3. Beratungsspektrum	2
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	3
5. Statistische Angaben	7
6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit	7
7. Abschließende Bemerkungen	8
Anhang: Qualifizierung der Mitarbeiterinnen	

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen ist ein Fachdienst der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau im Tuttlinger Mehrgenerationenhaus. Das MGH ist in Trägerschaft der Caritas in Kooperation mit der Diakonie und der Stadt Tuttlingen.

Weitere Beratungsangebote die zu unserer Einrichtung gehören sind unter anderen die Allgemeine Soziale Beratung, die Schuldnerberatung, die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen, die Arbeit mit Ehrenamtlichen, CaDiFa+ – Caritas dienste in der Flüchtlingsarbeit, die Christliche Patientenvorsorge „Lebensfaden“, das Seniorennetzwerk, der „Stromsparcheck“, das Projekt „Türöffner“ – ein Angebot für Wohnungssuchende. Zusätzlich ist im Erdgeschoss des Caritas-Diakonie -Centrums das Café Kännchen als generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeit angesiedelt. Weitere Angebote sind das Upcycling Projekt „Buntgut“, sowie das Angebot Lesestark für Menschen, die kaum lesen und schreiben können.
In Trägerschaft der Diakonie gibt es außerdem den Tafelladen, das Sozialkaufhaus Kaufkultur und das „Lebens.Werk“ mit Möbellager und Reperaturcafé.
Das Einzugsgebiet des Caritas-Diakonie-Centrums ist der gesamte Landkreis Tuttlingen mit ca. 142.414 Einwohnern, davon 70. 682 Frauen. 25.777 haben eine ausländische Staatsangehörigkeit.[1] Der Landkreis ist ländlich strukturiert, die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2022 bei 3,9%.[2]
Das Caritas-Diakonie-Centrum liegt in der Nähe des Stadtzentrums von Tuttlingen und ist für unsere KlientInnen gut erreichbar.

Öffnungszeiten/ räumliche Ausstattung

Das Caritas-Diakonie-Centrum ist von **Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr, sowie Montag und Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr** geöffnet. Termine werden auch außerhalb dieser Öffnungszeiten angeboten. Erstkontakttermine werden in der Regel über die Verwaltung vereinbart, mögliche Folgetermine durch die Beraterin selbst.

Im September 2021 wurden seitens der Caritas und Diakonie neu angemietete Räumlichkeiten in Spaichingen in Betrieb genommen. Das Angebot wurde auch im Jahr 2022 sehr gut von KlientInnen angenommen und hat sich mittlerweile fest etabliert. Wöchentlich finden dort Beratungen der KSB am Dienstag Nachmittag statt. Diese Möglichkeit wird gut angenommen, da es die Fahrtwege für die Klient*innen erheblich verkürzt und somit eine wohnortnahe Beratung gewährleistet ist. Neben der Außenstelle werden derzeit Container für etwa 50 geflüchtete und wohnungslose Menschen aufgestellt, die die Angebote voraussichtlich auch nutzen werden.

Den Beraterinnen stehen jeweils eigene Büros für die Beratungen zur Verfügung. Für Besprechungen und Gruppenangebote kann ein Gruppenraum und das „Café Kännchen“ genutzt werden. Technische Hilfsmittel wie PC, Laptop, Handy, Anrufbeantworter, Fax, Internet, Beamer, sowie Drucker mit Scanmöglichkeiten sind vorhanden.

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen hat keine Verbindung zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

2. Personal

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushalts, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.
Sie ist mit 3 Fachkräften besetzt.
Die 175% Planstellen sind wie folgt verteilt:

Sabine Schmid,
Dipl.-Sozialpädagogin BA
Beschäftigungsumfang:
60% bis 31.08.2022
50% ab 01.09.2022
Zusatzausbildung:
- Psychosoziale Beratung und Gruppenarbeit mit Frauen – Qualifizierung für die Beratung in der Schwangerschaftsberatung
- Systemische Beratung mit Familien und anderen Systemen

Kathrin Geigis,
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Beschäftigungsumfang: 65%
- Psychosoziale Beratung, Qualifizierung für Berater*innen in Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, 3-jährige Fortbildung 2021 begonnen

Corinna Brütsch,
Sozialarbeiterin BA (FH)
Beschäftigungsumfang: 50% in Tuttlingen und 50% bis 30.04.22
- Psychosoziale Beratung, Qualifizierung für Berater*innen in Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, 3-jährige Fortbildung 2020 begonnen

Kristina Morgenstern,
Dipl. Sozialpädagogin BA
Beschäftigungsumfang:
60 % ab 01.09.2022
Zusatzausbildung:
- Master- Studium personen- und organisationsbezogene Beratungswissenschaft

Aufgrund des Personalwechsels kam es in der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle von 01.05.22 bis 01.09.22 zu einer Vakanz.

[1] https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/01035010.tab?R=KR327, zuletzt abgerufen: 19.01.2023
[2] https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Baden-Wuert temberg/08327-Tuttlingen.html?nn=25856&year_month=202212, zuletzt abgerufen: 19.01.2023

Zusätzliche Unterstützung erhalten die Beraterinnen durch Ancilla Hipp, Verwaltungsmitarbeiterin des Caritas-Diakonie-Centrums. Ihr Beschäftigungsumfang beträgt 50%.
Für sozialrechtliche Fragestellungen steht uns eine Fachanwältin zur Verfügung.
Regelmäßige Supervision, pastorale Begleitung und Teambesprechungen dienen der Qualitätssicherung unserer Arbeit.

3. Beratungsspektrum

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen arbeitet auf der Basis von:

- § 2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art. 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21. August 1995), ergänzt durch § 2a SchKG (01.01.2010)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 22.12.20210)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001)
- Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (10/2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (05/2008)
- Das Lebensschutzkonzept der Katholischen Schwangerschaftsberatung (12/2017)
- Professionell beraten in der Katholischen Schwangerschaftsberatung – eine Beratungskonzeption (05/2020)

Wir beraten, begleiten und unterstützen Jugendliche, Frauen, Männer und Paare in/ bei/ die

- Not- und Konfliktsituationen
- existenziellem Schwangerschaftskonflikt
- allen Fragen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft
- Fragen nach der Geburt
- schwierigen Lebenssituationen
- psychosoziale Begleitung nach einem Schwangerschaftsabbruch möchten
- Fragen zur Sexualität, Verhütung und Familienplanung
- im Rahmen von Pränataldiagnostik neben der medizinischen Betreuung eine psychosoziale Begleitung möchten
- Fehl- und Totgeburt
- Plötzlichem Kindstod
- Fragen zur vertraulichen Geburt

Unsere Beratung ist kostenfrei und unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht. Auch anonyme Beratungen sind auf Wunsch möglich. Unser Angebot steht allen Menschen offen; unabhängig von Religion, Nation, Geschlecht, Alter oder Familien-stand.

Ergebnisoffenheit und die Begegnung auf Augenhöhe mit Respekt vor den persönlichen Grenzen ist uns bei der Beratung sehr wichtig.

Die Beratung umfasst das Angebot der Nachbetreuung nach einem Schwangerschaftsabbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind.
Gemäß dem staatlichen und kirchlichen Auftrag ist der „Schutz des ungeborenen Lebens“ die Zielsetzung unserer Beratung.
Durch konkrete Hilfsangebote für die gesamte Schwangerschaft und bis zum vollendeten dritten Lebensjahr des Kindes werden Schwangeren, Müttern und Vätern Perspektiven in den unterschiedlichsten Lebensbereichen mit ihrem Kind eröffnet.

Unsere Beratung soll die Selbstwirksamkeit der Ratsuchenden stärken und ihre Ressourcen in den den Blick nehmen. KlientInnen sind und bleiben die ExpertInnen ihres eigenen Lebens.

Vorhandene gesellschaftliche und kirchliche Hilfesysteme werden in die Hilfeplanung miteinbezogen, damit ein selbstbestimmtes Leben im eigenen sozialen Umfeld möglich wird.
Im Einzelnen umfasst unsere Beratung:
Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, Informationen über besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und finanzielle Hilfen für Schwangere, Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption, Beratung und Begleitung nach einer Fehl- oder Totgeburt. Wir bieten Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums an.

Im aktuellen Berichtsjahr haben keine Beratungen vor oder nach vertraulicher Geburt der Stufe 2 stattgefunden.

Gruppenangebote und Veranstaltungen

- **Sexualpädagogik an Schulen**

Mit dem Thema „Schwanger was nun?“ waren wir im Jahr 2022 am Gymnasium in Gosheim zu Gast. Wir berichteten in zwei Klassen der Stufe 10 mit insgesamt 42 SchülerInnen über unsere Arbeit in der Schwangerschaftsberatung. Wir informierten über die gesetzlichen Regelungen im Schwangerschaftskonflikt, sowie die Unterstützungsmöglichkeiten für Schwangere und wir beantworteten Fragen zur Familienplanung.

An der Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule organisierten wir im Rahmen eines Aufklärungsprojektes einen Mitmachparcours zu folgenden Themen:

- Pubertät/körperliche Abläufe
- Ungeplante Schwangerschaft, was nun?
- STI, HIV, Geschlechtskrankheiten
- Kondome
- Verhütungsmittel: Pille & Co

Teilgenommen haben ca. 80 junge Frauen und Männer im Alter zwischen 16 und 24 Jahren. Die Durchführung fand in Kooperation mit LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen, sowie Kolleginnen des Gesundheitsamtes und der Diakonie statt.

In diesem Jahr konnten wir wieder etwas häufiger an Schulen aktiv werden. In den Vorjahren war dies coronabedingt nur sehr eingeschränkt möglich. Trotzdem gab es in diesem Jahr weniger Anfragen als in den Jahren vor der Pandemie.

- **Infoabend für werdende Eltern**

Werdende Eltern haben oft viele Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt ihres Babys. Es besteht beispielsweise Beratungsbedarf bezüglich gesetzlicher Grundlagen, sozialer Leistungen sowie möglicher finanzieller Hilfen vor und nach der Geburt. Den Personen soll bei diesem Informationsabend die Gelegenheit gegeben werden, eine grobe Orientierung für den neuen Lebensabschnitt zu erlangen. Für individuelle und tiefergehende Fragen werden persönliche Beratungstermine angeboten. Im Berichtsjahr 2022 fand der Infoabend zwei Mal, im Rahmen einer Online-Veranstaltung mit insgesamt 38 Teilnehmenden, statt. Kooperationspartner sind die Katholische Erwachsenenbildung, die Volkshochschule, das Gesundheitsamt sowie die Diakonie. Das Angebot wurde auch in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen in Bezug auf das Online-Format waren durchweg positiv, deshalb werden wir auch im nächsten Jahr die Veranstaltungen wieder digital anbieten.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Problemfelder und Entwicklungen

- **Auswirkungen der Corona-Pandemie**

Schon seit Anfang des Jahres gibt es keine merklichen Einschränkungen mehr, was den Beratungsablauf in unserer Stelle betrifft. Die allermeisten Kontakte finden face to face statt. Wir bemerken aber, dass die Nach-frage nach Online- oder Video-Beratung zugenommen hat. Zum einen sind es berufstätige Personen, die aus zeitlichen Gründen gerne auf ein alternatives Angebot zurückgreifen, aber auch Hilfesuchende, welche mit sprachlichen Barrieren konfrontiert sind, nutzen seit der Pandemie vermehrt das Online-Beratungsangebot. Mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen ist die Kommunikation auf diesem Kanal für einige KlientInnen einfacher. Vor allem im Erstkontakt ist es für diesen bestimmten Personenkreis leichter den Hilfebedarf zu beschreiben. Blended-Counseling gehört inzwischen zum Alltag unserer Beratungspraxis.

Obwohl die Pandemie uns kaum noch beeinflusst, sind die Pandemiefolgen im Kontakt mit unseren KlientInnen präsent.
Anfang des Jahres war es die wirtschaftlich unberechenbare Situation, welche einem Teil der Ratsuchenden zu schaffen machte. Befristete Arbeitsverhältnisse wurden nicht verlängert und niederschwellige Jobs, zum Beispiel in der Gastronomie, fehlten. Dies führte zu Ängsten und finanziellen Engpässen. Glücklicherweise entspannte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres wieder.

Was uns aktuell beschäftigt sind die sozialen Folgen der Pandemie. Da Geburtsvorbereitungskurse und Eltern-Kind-Kurse lange Zeit nicht oder nur online stattgefunden haben, konnten junge Eltern weniger Kontakte knüpfen und keine Netzwerke bilden. Einige Mütter berichten, dass sie sich in der Elternzeit isoliert fühlen und darunter leiden. Seit der Pandemie kennen viele Kleinkinder ohne Betreuungsplatz den Umgang mit Gleichaltrigen nicht. Wir bemerken auch immer noch eine Zurückhaltung auf elterlicher Seite Eltern-Kind-Kurse zu besuchen, außerdem fiel uns auf, dass es auch Vorbehalte bei den Anmeldungen im Kindergarten gab. Familien mit Schulkindern berichten, dass nun die schulischen Defizite besonders sichtbar werden. Die Nachfrage nach Nachhilfe ist gestiegen und einige Kinder unserer KlientInnen wurden später eingeschult oder haben ein Schuljahr wiederholt. In der Praxis unterstützen wir die Familien dabei geeignete Fördermöglichkeiten zu finden und eine Finanzierung dafür zu bekommen.

Einige Netzwerkpartner und Hebammen haben ihr Programm und ihre Hilfsangebote durch digitale Angebote erweitert. Zum Beispiel bietet der Kinderschutzbund in Tuttlingen neben dem Eltern-Kind-Café in Präsenz auch ein digitales Elterncafé an. Dies ist für Eltern, welche in ländlichen Bezirken des Landkreises wohnen, eine gute Möglichkeit sich ohne größeren Aufwand auszutauschen.

Auch wir haben unsere Eltern-Info-Veranstaltung, welche zweimaljährlich stattfindet, als Online-Angebot beibehalten. Was anfänglich aus der Not heraus geboren wurde, stellte sich nun als sehr praktisch heraus; auf diese Weise lassen sich mehr Eltern unkompliziert erreichen. Oft können nun auch beide Elternteile teilnehmen, weil die Kinderbetreuung kein Problem darstellt. Da es hauptsächlich um Informationsweitergabe und weniger um Beziehungsaufbau geht, werden wir das Angebot auch in Zukunft auf diese Weise durchführen.

- **Prä- und postnatale Versorgungslandschaft**

Die Kapazität der GynäkologInnen im Landkreis Tuttlingen blieb auch im Jahr 2022 angespannt. Viele schwangere Frauen, die bisher noch nicht gynäkologisch versorgt wurden, stellte die Suche vor große Herausforderungen. Lange Wegzeiten zum Arztbesuch sind für viele Frauen kaum möglich.

Einige unserer KlientInnen werden während ihrer Schwangerschaft nicht von einer Hebamme betreut. Es stellt sich in den Beratungsfällen heraus, dass dies entweder nicht gewünscht war oder dass die Suche nach einer Hebamme erfolglos war. In diesen Fällen sind wir froh, auf das Angebot der offenen Hebammensprechstunde des Landkreises verweisen zu können, welches wöchentlich stattfindet und an die Beratungsstelle der Frühen Hilfen angegliedert ist. Familien, die keine Hebamme gefunden haben, können sich dort hin wenden.
Geburtsvorbereitungskurse konnten im Jahr 2022 je nach Pandemielage auch wieder in Präsenz angeboten werden, sodass auch unter den werdenden Müttern wieder Kontakte geknüpft werden konnten.
Die Versorgungssituation durch die KinderärztInnen ist weiterhin angespannt – viele Praxen nehmen keine oder ausschließlich neugeborene Kinder auf und sind an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt.

Wenn ein Kind zu früh auf die Welt kommt, es krank ist oder eine Behinderung hat, stellt dies für Familien eine große Herausforderung dar. In der Zusammenarbeit mit dem „Bunten Kreis“ kann für die Eltern und Geschwister eine wichtige Unterstützung angeboten werden. Mit dem multiprofessionellen Team des Vereins können stets passgenaue Lösungen erarbeitet werden. Im Rahmen unseres Angebots können wir die Familien emotional, aber auch anwaltschaftlich darin unterstützen, wenn es beispielsweise um die Verhandlung mit Krankenkassen geht. Aber auch bei hohen Fahrtkosten können wir in Einzelfällen Mittel aus dem bischöflichen Hilfsfonds beantragen.

- **Engpässe bei der Kinderbetreuung**

Nach wie vor ist die fehlende Kinderbetreuung ein brisantes Thema in unseren Beratungsgesprächen. Erschwerend kommt hinzu, dass Krippen- und Ganztagesplätze zentral über die Stadt Tuttlingen vergeben wer-den, sich die Eltern jedoch wegen eines Kindergartenplatzes direkt mit den Kindergärten im Stadtteil in Kontakt setzen müssen. In der Regel sind mehrere Bewerbungen notwendig, was hingegen viel Eigenverantwortung der Eltern voraussetzt. Die uneinheitlichen Bewerbungsbögen stellen viele Familien mit Sprachbarrieren ebenfalls vor große Herausforderungen.
Nicht selten begegnet es uns in der Beratung, dass Eltern für ihre Kinder zwar einen Kindergartenplatz bekommen haben, dieser allerdings von ihrem Wohnort so weit entfernt liegt, dass sie es ohne Auto nicht leisten können, das Kind täglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Einrichtung zu bringen.

- **PND**

Seit 01.07.22 wird der nichtinvasive Pränataltest (NIPT) als Kassenleistung angeboten. Mit ihm lassen sich die Trisomien 13, 18 und 21 durch eine Blutuntersuchung ausschließen. Unsere KlientInnen in der KSB sprechen die Themen rund um Pränataldiagnostik allgemein eher selten bei uns in der Beratung an. Wird dies von unserer Seite aus thematisiert, wird deutlich dass doch einige Frauen pränataldiagnostische Untersuchungen durchführen ließen. Über die Folgen und Auswirkungen davon sind sich die KlientInnen häufig unklar.
Ein Mal pro Jahr nehmen wir an den Fallbesprechungen zum Thema Pränataldiagnostik teil, um unser Wissen zu den verschiedenen Themen zu aktualisieren.

- **Krieg in der Ukraine und die sozialen Auswirkungen**

Nach Beginn des Krieges in der Ukraine Ende Februar fingen wir an, uns auf mögliche Herausforderungen vorzubereiten. Zum Beispiel verfolgten wir intensiv den Aufbau des Hilfenetzes im Landkreis Tuttlingen. Die Stadt Tuttlingen handelte schnell. Es entstand ein Willkommenszentrum mit Wohnraumvermittlung und Beratungshilfen sowie ein Pool an ehrenamtlichen HelferInnen, die beispielsweise als Dolmetscher zur Verfügung standen. Die IntegrationsmanagerInnen der Stadt Tuttlingen und die LeiterInnen unseres Caritas-Diakonie-Centrums hielten uns über die aktuellen Entwicklungen und Neuerungen auf dem Laufenden. Durch Frau Scheibe, Rechtsanwältin des Caritasverbandes der Diözese Münster, wurden wir über aufenthaltsrechliche Grundlagen informiert.
Letztendlich kamen von den vielen geflüchteten Menschen nur wenige in der Schwangerschaftsberatung an. Bei den Frauen und Familien, die bei uns Hilfe suchten, verliefen die Beratungen, neben dem spürbaren Leid, unproblematisch. Die meisten Geflüchteten aus der Ukraine sprachen Englisch, sodass die Verständigung kein Problem darstellte. Außerdem bemerkten wir eine große Hilfsbereitschaft seitens unserer KooperationspartnerInnen. Zum Beispiel konnten wir für eine Frau, die bei ihrer Ankunft in Tuttlingen kurz vor der Entbindung stand, kurzfristig eine Hebamme organisieren, welche sogar russisch sprach.
Die sozialen Auswirkungen des Krieges stellten uns allerdings vor große Herausforderungen. Bei vielen unserer KlientInnen hat sich die finanzielle Lage verschlechtert, Grund dafür sind die stark gestiegenen Preise für Energie und Lebensmittel. Familien mit geringem Einkommen oder Menschen die von Sozialleistungen leben trifft es besonders hart. Fast täglich haben wir es mit KlientInnen zu tun, die Probleme haben ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Durch unseren Bischofsfonds haben wir auch die Möglichkeit mit Lebensmittelgutscheinen auszuhelfen. In Einzelfällen konnten wir auch Stromsperren durch die Übernahme von Rechnungen der Stromanbieter verhindern. Durch den Kinderfonds Hütchen der Caritas konnten wir für einige Familien Beihilfen beantragen. Zum Beispiel erhielten die Familien Zuschüsse für die Anschaffung von Winterbekleidung und Winterschuhen. Dies brachte Er-

leichterung in deren Haushalte. Um längerfristige Lösungen zu schaffen hielten wir unsere KlientInnen dazu an, auch wenn es angesichts des oft geringen Einkommens sehr schwierig ist, noch sparsamer zu leben und Energie zu sparen wo es nur geht. Dabei schauten wir uns gemeinsam ihre Einnahmen und Ausgaben genau an und vermittelten sie an den Strom-Spar-Check der Caritas.
Die Wohnungsnot im Landkreis Tuttlingen beschäftigt uns schon seit einigen Jahren. Durch den Krieg und die hohe Anzahl der Geflüchteten ist die Lage noch viel prekärer geworden. Dies schürt Konkurrenz, besonders unter einkommensschwachen Familien. In Gesprächen bemerken wir, dass die fehlenden Perspektiven auf dem Wohnungsmarkt große Unzufriedenheit und Verzweiflung auslösen. Leider können wir bei dieser Problematik keine schnellen Lösungen bieten. Wir vermitteln unsere wohnungssuchenden Familien oft zu unseren Kolleginnen von dem Projekt „Türöffner“, die sehr engagiert versuchen Wohnraum zu beschaffen.
Die Flüchtlingswelle und die gestiegenen Preise machten sich auch im Tafelladen der Diakonie bemerkbar. Die Kundenzahl ist stark angestiegen. KlientInnen berichteten von langen Warteschlagen vor dem Laden und davon, dass das Angebot der Waren abgenommen hat. Auch die ohnehin schon angespannte Situation bei den Kinderbetreuungsplätzen in der Stadt Tuttlingen spitzte sich durch die aktuelle Situation zu. Nicht selten hörten wir von Familien, dass sie für ein über drei Jahre altes Kind noch keinen Kindergartenplatz gefunden haben.
Insgesamt bemerken wir, dass die Beratungen aufgrund der angespannten finanziellen Situation unserer KlientInnen intensiver geworden sind und sich die Beratungskontakte pro Fall erhöht haben. Vermehrt traten wir in der Rolle der Vermittlerin zwischen Sozialleistungsträger und KlientIn auf, um zum Beispiel einen Vorschuss auf die ALG II-Leistungen zu beantragen.

- **Hürden im Antragswesen**

Ein immer wieder kehrendes Anliegen in der Beratung von Seiten der KlientInnen ist das Ausfüllen von Anträgen. Häufig sind sie aufgrund der sprachlichen Barrieren, aber auch durch die Komplexität der verschiedenen Sozialleistungen, welche sie beantragen können, überfordert. Nicht selten kommt es vor, dass KlientInnen drei verschiedene Sozialleistungen bekommen, die teilweise von unterschiedlichen Leistungsträgern erbracht werden. Erschwerend kommen lange Bearbeitungszeiten der Ämter oder Familienkassen hinzu. Des Öfteren schildern uns KlientInnen in den Beratungsgesprächen, dass sie von einer Stelle an die nächste verwiesen werden, da Zuständigkeiten in den jeweiligen Fällen nicht klar abgegrenzt sind. Hier müssen oft die Beraterinnen der KSB das Casemanagement übernehmen und die KlientInnen in ihren Angelegenheiten vertreten, damit pünktliche Mietzahlungen und auch die Lebensunterhaltssicherung gewährleistet werden kann.
Unterstützung bieten wir beispielsweise bei der Beantragung von Wohngeld, ALG II, Kindergeld oder Kinderzuschlag für die KlientInnen an. Bedingt durch weitere Themenfelder in der Beratung zeigt sich, dass oft eine längere Begleitung notwendig ist, um das Beratungsanliegen umfassend bearbeiten zu können.
Eine Klientin wandte sich bei-spielsweise hilfesuchend an uns, da sie keine Mittel zum Lebens-unterhalt hatte. Der Mann arbeitete zuvor und wurde gekündigt, weil die Firma Insolvenz angemeldet hat. Um den Antrag auf ALG I bearbeiten zu können, musste er die Arbeitgeberbescheinigung bei der Agentur für Arbeit einreichen. Durch die Insolvenz konnte er den ehemaligen Arbeitgeber nicht mehr erreichen, was zur Folge hatte, dass sein Antrag auf ALG I nicht bearbeitet werden konnte. Der Sachbearbeiter der Agentur für Arbeit verwies hingegen an einen Insolvenzbeauftragten, welcher aber ebenso nicht erreichbar war. Auch das Jobcenter war aufgrund des nachrangigen Anspruchs nicht zuständig, sodass die Beraterin sich nun telefonisch mit den jeweiligen Institutionen in Kontakt setzen musste, um Ansprüche und die tatsächlich notwendigen Dokumente für die Anträge zu ermitteln. Zum Zeitpunkt der Erstberatung war die Familie bereits über zwei Monate im Mietrückstand.

- **Finanzielle Hilfen**

Im Jahr 2022 stellten wir 101 Anträge auf eine Babyerstausstattung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“.
Diese verfolgt das Ziel, werdenden Müttern in Notlagen ergänzende Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Fortführung der Schwangerschaft erleichtert werden kann. Hierbei handelt sich vorwiegend um die Erstausstattung, die Weiterführung des Haushaltes, Einrichtungsgegenstände und Betreuung des Kindes wenn beispielsweise eine Ausbildung fortgesetzt werden soll. Ebenso kann ein Antrag für die Wohnungskaution gestellt werden.
Wenn uns KlientInnen schildern, dass sie finanzielle Schwierigkeiten und kein Geld mehr für Lebensmittel, Windeln oder Babynahrung mehr haben, können wir Gutscheine für den Einzelhandel ausgeben.
Das Ziel der Katholischen Schwangerschaftsberatung ist der Schutz des ungeborenen Kindes. Dies bedeutet sämtliche Hilfestellungen während und nach der Geburt anzubieten. Durch die monetären Hilfen aus dem Bischöflichen Hilfsfonds können existenzielle Notlagen gesichert werden, um beispielsweise die Familiensituation zu entlasten und Teilhabe an der Gesellschaft sicher zu stellen. Nicht zuletzt soll sich die Lebenssituation von Kindern damit verbessern. Geldmittel aus dem Bischöflichen Fonds sind nur ein Teil des Hilfeplans, somit wird beispielsweise in der Beratung ein Haushaltsplan erstellt, damit die Familie langfristig ihre Finanzen im Blick hat. Ebenso wird den KlientInnen vermittelt, wo sie günstig einkaufen gehen können (z.B. Tafelladen oder der Kleiderladen beim Kinderschutzbund, bei welchem bedürftige Familien kostenlose Kinderkleidung und Spielsachen erhalten können).

Der Kinderfonds Hütchen hat sich zum Ziel gesetzt Kinderarmut zu mindern und sich für die Förderung von Chancengleichheit einzusetzen. Auch die Rechte von Kindern sollen gestärkt und die Partizipation ermöglicht werden. Es ist beispielsweise möglich Anträge für Einzelfallhilfen wie z.B. Mitgliedsbeiträge für Sport, Musik und Kunstvereine zu stellen.

- **Zahlen und Fakten**

Im Jahr 2022 suchten 395 Klient*innen unsere Beratungsstelle auf, 229 von ihnen waren schwanger. Über 50 % der KlientInnen waren uns bereits aus früheren Beratungen bekannt. Aufgrund der Information von Angehörigen oder Bekannten kamen 138 Frauen zu uns. Das durchschnittliche Alter der KlientInnen betrug bei Beratungsbeginn 29,7 Jahre.
49 Ratsuchende haben bereits 4 oder mehr Kinder. 60 % unserer KlientInnen haben keinen Berufsabschluss. Aus dem nicht europäischen Ausland stammen 113 KlientInnen. 29 % erzielten Einkommen aus Erwerbstätigkeit, 25 % bestritten ihren Lebensunterhalt durch Leistungen aus dem SGB II.

5. Statistische Angaben

Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):

Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	395
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	**395**

davon PND-Beratungen	1
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):

Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	653
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	**653**

davon PND-Beratungen	1
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Gruppenangebote:

Anzahl	5
Teilnehmende	160

Zahl der Anträge an:

Bundesstiftung „Mutter und Kind”	103
Landesstiftung „Familie in Not”	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	122

6. Öffentlichkeitsarbeit Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Wir sind über die Homepage der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de für die Öffentlichkeit zugänglich.
Dort wird über unser Beratungsangebot, aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert. Auf der Homepage ist auch die Chat- und Onlineberatung verlinkt. Eine Mitarbeiterin aus unserer Region übernimmt im Wechsel mit anderen KollegInnen aus der Diözese einmal wöchentlich ein zweistündiges Zeitfenster um die Chatberatung zu bedienen. Zusätzlich nutzen wir Flyer.
Bei jedem Beratungsgespräch wird der Klientin die persönliche Visitenkarte der Beraterin mitgegeben, auf der sich inzwischen auch der QR-Code zur Online-Beratung befindet.

In der Öffentlichkeit sind wir über unsere Arbeit in Gremien und Schulen und den Informationsveranstaltungen präsent. Diese werden in der Presse, sowie im Veranstaltungsprogramm der Volkshochschule und der Katholischen Erwachsenenbildung veröffentlicht.

Die Gremien- und Netzwerkarbeit ist und bleibt uns sehr wichtig, da sie der Vernetzung verschiedener Einrichtungen in kommunaler, kirchlicher und freier Trägerschaft, sowie Behörden und Schulen dient. Durch die guten Kontakte lassen sich oft schnelle und unkomplizierte Lösungen finden.
Sehr positiv war im Berichtsjahr wieder die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Frühe Hilfen um beispielsweise Familienhebammen in hilfebedürftige Familien zu vermitteln. Aber auch die Kooperation mit dem Kinderschutzbund ist sehr wertvoll für uns. Viele unserer KlientInnen nutzen dort das Angebot des Kleiderladens und des Eltern-Kind-Cafés. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchengemeinden geschieht bei Bedarf im Einzelfall.
Zu der Gremienarbeit gehört das Netzwerktreffen der Fachstelle Frühe Hilfen, welches zweimal jährlich stattfindet. Dort werden aktuelle Entwicklungstendenzen besprochen, auch der Informationsaustausch und das Kennenlernen der NetzwerkpartnerInnen steht dabei im Vordergrund. Beim letzten Netzwerktreffen im November 2022 stellte sich beispielsweise das Dorfhelferinnenwerk Sölden mit ihrem Aufgaben- und Einsatzgebiet vor.
Um Fälle von möglicher Kindeswohlgefährdung und das weitere Vorgehen im Rahmen einer kollegialen Beratung zu besprechen, trifft sich der Qualitätszirkel Medizin-Jugendhilfe vier Mal im Jahr. Dort nehmen wir sehr gerne teil und nutzen diesen Rahmen auch immer wieder um Fälle von uns einzubringen.

Circa alle vier Wochen treffen sich die Schwangerschaftsberaterinnen der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau zu einer Teambesprechung. Diese Treffen finden meistens digital statt und dienen dem kollegialen Austausch, der Planung von Projekten und der Weitergabe von Informationen und Fachwissen aus Weiterbildungen oder Tagungen.

Einmal im Jahr wird für die MitarbeiterInnen der Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine zweitägige Jahrestagung organisiert. In diesem Jahr konnte diese wieder in Präsenz in Stuttgart stattfinden. Am ersten Tag ging es um aktuelle Themen in der Schwangerschaftsberatung, zum Beispiel um neue Entwicklungen in der Online-Beratung.
Schwerpunkt des Fachtages am zweiten Tag war das Thema „Eigentlich hat sich mein ganzes Leben verändert … – wenn Teenager Eltern werden“.

Mit den MitarbeiterInnen und Leitungskräften des Jobcenters findet einmal jährlich eine Gesprächsrunde statt. Wir laden hierzu meist in unsere Räumlichkeiten ein. Dabei soll die Zusammenarbeit optimiert und über Neuerungen informiert werden. Die MitarbeiterInnen können bei dieser Gelegenheit auch unsere Beratungsstelle und unsere Projekte in den Außenstellen besichtigen. In der täglichen Arbeit findet der Austausch mit den FallmanagerInnen einzelfallbezogen statt.

Ein guter Kontakt besteht auch zu der Beratungsstelle des Frauenhausvereins Tuttlingen. Berichten uns Frauen über Gewalterfahrungen, vermitteln wir an die zuständigen Mitarbeiterinnen und besprechen gemeinsam das weitere Vorgehen.

Positiv und pragmatisch gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des KVJS. Rückfragen bezüglich der Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ werden beidseitig zuverlässig und schnell beantwortet. Ebenso hilfreich erweist sich der gute Kontakt zur L-Bank. Über eine Hotline, welche speziell für MitarbeiterInnen von Beratungsstellen eingerichtet wurde, können Fragen und Probleme rund ums Elterngeld schnell geklärt werden.

Einmal im Jahr wird ein pränataldiagnostischer Fachtag von den IuV Stellen in Baden-Württemberg veranstaltet. Dieses Jahr ging es um Dilemmata in der Beratung nach einem pränataldiagnostischen Befund. Um möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen und lange Fahrtwege zu vermeiden, fand er in diesem Jahr auch wieder online statt. Das jährliche regionale Treffen der PND-Interventionsgruppe unter der Leitung von Frau Dr. Jahnke fand dieses Jahr im Oktober in Präsenz statt. Fachkräfte der gesamten Region von Caritas, Donum Vitae, Diakonie und dem Gesundheitsamt nehmen teil. Fr. Dr. Jahnke informiert über aktuelle Entwicklungen, gibt Anregungen zu bestimmten Themen und versorgt uns mit Infomaterial. Bei Bedarf können auch Fälle besprochen werden.

Der AK Prävention der Schwangerschaftsberatungsstellen im Landkreis Tuttlingen setzt sich, neben uns, aus Mitarbeiterinnen der Kreisdiakoniestelle und des Gesundheitsamtes zusammen. In regelmäßigen Treffen werden Informationen ausgetauscht und gemeinsame Angebote, vor allem im sexualpädagogischen Bereich geplant. In diesem Jahr haben wir uns schwerpunktmäßig mit der Implementierung des Verhütungsmittelfonds im Landkreis Tuttlingen beschäftigt.

Haben wir Bedarf an der Klärung von rechtlichen Fragen, können wir uns an Frau Scheibe, Rechtsanwältin des Caritasverbandes der Diözese Münster wenden. Liegt der Schwerpunkt auf sozialrechtlichen Anliegen, haben wir die Möglichkeit eine Rechtsanwältin vor Ort zu Rate zu ziehen. Dies schafft für uns Sicherheit in der Beratung und ist sehr gewinnbringend.
Besonders routiniert und vertraut funktioniert die Zusammenarbeit mit den anderen Beratungsdiensten und Projekten, welche zum Caritas-Diakonie-Centrum gehören. KlientInnen können einfach und effektiv gemeinsam betreut werden. Dies ist des Öfteren mit der Schuldnerberatungsstelle der Diakonie der Fall oder auch mit unserem Projekt “Türöffner“.

7. Abschließende Bemerkungen

Kurz schien das Leben „nach“ der Corona-Pandemie wieder in normalen Bahnen zu verlaufen, da kam die nächste Krise auf uns zu. Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen sozialen Probleme und die gestiegenen Preise stellten uns, wie oben angesprochen, in der Beratungsarbeit vor große Herausforderungen. Wir sehen, dass durch die tiefgreifenden finanziellen Sorgen und den damit verbundenen Ängsten eine Art Konkurrenzdruck zwischen den einkommensschwächeren Familien und den geflüchteten Menschen aus der Ukraine entsteht. Besonders bemerkbar macht sich dies bei den verschiedenen Migrationsgruppen. Wir hören, dass sich etwa Geflüchtete aus arabischen Ländern auf verschiedenen Ebenen benachteiligt fühlen. Bei-spielsweise auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Dies bereitet uns im Hinblick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt Sorgen.
Aber nicht nur bei Familien mit geringem Einkommen verstärkt sich das Gefühl von Unsicherheit. Allgemein sind in unser Beratungsarbeit viele Zukunftsängste bei Familien und auch bei den schwangeren Frauen zu spüren, was in Zeiten von Krieg, Energie- und Klimakrise sehr gut nachzuvollziehen ist.

Das Bürgergeld, welches im neuen Jahr das Arbeitslosengeld II ablösen wird, verspricht mit den erhöhten Regelsätzen, der Entschärfung von Sanktionen und der Erhöhung des Schonvermögens mehr Respekt und soziale Sicherheit. Wir begrüßen diese Entwicklung, vermuten aber, dass die beschlossenen Neuerungen nicht ausreichend sind um eine wirkliche Entspannung in sozial stark belastete Haushalte zu bringen. Ausgaben für Strom sind nach wie vor nicht Teil des Regelsatzes, sodass die hohen Energiepreise vielen unserer KlientInnen weiterhin große Sorgen bereiten werden. Zwar kann das Jobcenter durch ein Darlehen aushelfen aber gleichzeitig ist damit eine Kürzung des Regelsatzes verbunden, welche eine Abwärtsspirale befördert. Unsere Diözese Rottenburg-Stuttgart möchte im Jahr 2023 einen Energiefonds auf den Weg bringen. Wir erhoffen uns davon, Ratsuchenden in Notlagen helfen zu können. Zum Beispiel um, neben unserem bischöflichen Hilfsfonds, eine weitere Möglichkeit zu haben Stromsperren zu verhindern.

In diesem Jahr gab es in der Katholischen Schwangerschaftsberatung personelle Veränderungen. Unsere Mitarbeiterin Frau Brütsch verließ das Team, weil sie zum 01.05.2022 eine Leitungsfunktion in unserer Region übernahm. Es entstand eine viermonatige Vakanz, was zur Folge hatte, dass Ratsuchende länger auf Termine warten mussten. Glücklicherweise konnten wir Frau Kristina Morgenstern für die Arbeit in der Katholischen Schwangerschaftsberatung gewinnen. Sie bringt viel Berufserfahrung aus der Beratungsarbeit mit Jugendlichen mit, die zwischen Schule und Beruf stehen. Sie bereichert das Team seit dem 01.09.2022.

Außerdem freuen wir uns sehr, dass es in Zukunft einen Verhütungsmittelfonds im Landkreis Tuttlingen geben wird. Ab 2023 ist es nun möglich, im Rahmen eines Beratungsgespräches unbürokratisch einen Antrag auf Kostenübernahme von Verhütungsmitteln zu stellen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Frau ihre finanzielle Hilfsbedürftigkeit nachweist. Dies ist ein kleiner Lichtblick in Zeiten von Einsparungsmaßnahmen und Haushaltskürzungen.

KSB Tuttlingen Qualifizierungen 2021

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmende
KSB-Fortbildung **3-jährig**	Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes	**4. Kurswoche:** 23.03-01.04.22 Wintererstr. 17-19 79104 Freiburg **Supervision:** 12.01.22, 27.04.22, Oberen Schwärzebach 5, 78333 Stockach **1. Kurswoche:** 24.01.-28.01.2022 **2. Kurswoche:** 26.09.-30.09.2022 Wintererstr. 17-19 79104 Freiburg **Supervision:** 09.03.22, 18.05.22, 21.09.22, Oberen Schwärzebach 5, 78333 Stockach	C. Brütsch K. Geigis
Supervision	Melanie Schütt	13.09., 11.10, 06.12.22	K. Geigis, K. Morgenstern S. Schmid
Rechtliche Fragestellungen in der KSB Schwerpunktthemen: • Auswirkungen von Schwangerschaft und Mutterschaft auf den ALG I-Anspruch • Mutterschutz und finanzielle • Leistungen	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Birgit Wypior und Birgit Scheibe	30.06.2022, online	K. Geigis S. Schmid
KSB Jahrestagung und Fachtag „Eigentlich hat sich mein ganzes Leben verändert … – wenn Teenager Eltern werden“ • Aktuelle Entwicklungen in der Schwangerschaftsberatung • Geflüchtete Ratsuchende aus der Ukraine • Umgang mit den Folgen steigender Lebenshaltungs- bzw. Energiekosten in der Beratung Minderjährige Eltern: • Ursachen, Rechtliche Besonderheiten • Entwicklungsaufgaben im Jugendalter • Beteiligte am Versorgungsprozess • Schwangere und junge Mütter in Schule und Ausbildung	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Birgit Wypior Anja Jonas Sandra Müller-Reincke (Förderband e. V.)	26.-27.09.22	S. Schmid
Pastorale Begleitung	Judith Gaab Pastoralreferentin Geistliche Begleitung Zukunft Familie e.V.	04.07.2022	S. Schmid K. Geigis
PND Weiterbildungen Online-Schulung NIPT Bluttest PND-Fachtag „ Dilemmata in der Beratung nach einem pränatal-diagnostischen Befund“	IUV-Stellen Stuttgart	18.05.2022 05.07.2022	K. Geigis S. Schmid K. Geigis

Rottweil, den 09.03.2023

Nadja Lück,
Regionalleiterin

Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 07 41/24 6-13 5
Telefax: 07 41/15 27 5
E-Mail: info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Titelfoto: iStock by Getty Images
Gestaltung: Sandra Puschmann, sapu-media.de